

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

No. 9/70

Maï 1970

Preis 20 Pfennig

In dieser Ausgabe:

Seite 3:
Der Marxismus-Leninismus und die technischen Wissenschaften

Seite 6:
Systematische Heuristik

Wir berichten über die Leninkonferenz am 22. April 1970 an unserer Hochschule

Der Marxismus-Leninismus wird zur materiellen Gewalt, wenn er die Massen ergreift

Lenins Stimme mit seiner 1919 gehaltenen Rede „Was heißt Sowjetmacht?“ leitete die Leninkonferenz unserer Hochschule am 19. Geburtstag dieses großen Revolutionärs ein. Mit dieser festlichen Veranstaltung erlebten die Feierlichkeiten an unserer Hochschule zu Ehren Lenins ihren Höhepunkt, nahmen die 1. FDJ-Studententage unserer Bildungsstätte ihren Anfang.

Zahlreiche Gäste waren aus Anlaß dieser wissenschaftlichen Konferenz erschienen: Außer Vertretern der Hoch- und Fachschulen des Bezirks sowie der Dozenten der Bezirkspartei- und -hochschule in Mittweida, konnten u. a. Genosse Waldinger, Mitarbeiter der Bezirksleitung der SED, Jugendfreund Meinhart vom Zentralrat der FDJ, der 1. Sekretär der Hochschulparteileitung, Genosse Dr. Nawroth, eine Delegation der Bezirksleitung der Freien Deutschen Jugend unter Leitung des Sekretärs der Bezirksleitung, Jugendfreund Jung, der 1. Sekretär der FDJ-Hochschulleitung, Jugendfreund

Müller, der amtierende Rektor und 1. Prorektor der Hochschule, Genosse Prof. Dr. Beckert, begrüßt wurden.

In seinen einleitenden Worten würdigte Genosse Prof. Beckert die vielfältigen Initiativen zu Ehren Lenins an unserer Hochschule. Er brachte zum Ausdruck, daß die großen Leistungen zur Weiterführung der 3. Hochschulreform Ausdruck einer immer engeren Gemeinschaftsarbeit zwischen Hochschullehrern und Studenten sind. Er wies besonders darauf hin, daß die Studententage einen Höhepunkt im sozialistischen Wettbewerb bilden, daß in andrucksamen Leistungsaktionen der Sektionen ein anschauliches Bild der Aktivitäten von Hochschullehrern und Studenten zu Ehren Lenins vermittelt wird.

Der 1. Sekretär der FDJ-Hochschulleitung, Jugendfreund Müller, betonte besonders, daß von den Jugendfreunden der Auftrag des Zentralrats der FDJ, hohe Leistungen

zu Ehren Lenins zu vollbringen, richtig verstanden wurde, daß die Studenten immer besser verstehen, die Wissenschaft als eine Hauptproduktivkraft und Waffe im Klassenkampf mit dem Imperialismus zu meistern. Die Studententage, sagte er, sind Abschluß der 2. Etappe des Leninstudiums der FDJ und bilden gleichzeitig den Auftakt für den nächsten Abschnitt dieser großen Initiative des sozialistischen Jugendverbandes.

Die wissenschaftlich-produktive Aneignung der Lehren Lenins in enger Gemeinschaftsarbeit zwischen Hochschullehrern und Studenten sowie die hohen Ergebnisse, die die Durchsetzung des wissenschaftlich-produktiven Studiums in der marxistisch-leninistischen Grundlagenausbildung seitens, waren auch Gegenstand des Hauptreferats von Genosse Dr. Werkstätte, Stellvertreter der Direktion der Sektion Marxismus-Leninismus.

„Bei der Durchsetzung des Prinzips des wissenschaftlich-produktiven Studiums“, sagte Genosse Dr. Werkstätte, „sagen wir in der Sektion Marxismus-Leninismus von Anfang an grundsätzlich davon aus, daß dieses Studium nur dann seine Funktion erfüllen kann, wenn der Studierende frühzeitig dieses Ausbildungsauftrags als gesellschaftlichen Auftrag begreift und sich mit den Ausbildungs- und Erziehungszielen voll identifiziert. Diese allgemeine Bestimmung, die durchgängige marxistisch-leninistische Bildung und Erziehung der Studenten zu einer der wesentlichsten Aufgaben im gesamten Studium. Das Kernstück dieses Prozesses ist das marxistisch-leninistische Grundlagensstudium.“

Der Redner legte anschließend dar, wie bereits zu Beginn des Studiums in der Sektion Marxismus-Leninismus begonnen wurde, das wissenschaftlich-produktive Studium konsequent durchzusetzen, obwohl sich auch in der Sektion dieser Prozeß nicht konfliktlos vollzog. Eine wichtige Voraussetzung dieses Vorhabens war die Heranbildung neuer sozialistischer Verhältnisse zwischen Hochschullehrern und Studenten auf der Grundlage der Vereinbarung zwischen der Sektion und der Hochschulleitung der FDJ.

Indem bereits zu Beginn des Studienjahres Studentenkollaborative mit dem Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten beauftragt wurden, konnten hohe Bildungs- und Erziehungsresultate erreicht werden; insgesamt fertigten 243 Studentenkollaborative zu denen 1044 Jugendfreunde gehörten, wissenschaftliche Arbeiten an.

Es hat sich erwiesen, daß noch die Studenten die Vorteile eines derartigen Studiums des Marxismus-Leninismus erkannten, daß sie mit großem Interesse bei der Sache



Blick auf das Präsidium der Lenin-Konferenz; am Rednerpult der Jugendfreund Wandrei, FDJ-Gruppe 68/24, der die Reihe studentischer Vorträge zu dieser bedeutenden Veranstaltung einleitete. Foto: Behmel

waren und daß sie dadurch zur schöpferischen Anwendung der gewonnenen Erkenntnisse auf die sozialistische Gegenwart befähigt wurden.

Der Inhalt der studentischen Kollektivarbeiten war dem Grundstudium und den Fortlesungen der marxistisch-leninistischen Grundlagenausbildung gemäß auf Grundfragen des Fortschritts unserer Bewegung gerichtet, so auf die führende Rolle der Arbeiterklasse und der SED bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR. Insbesondere sollten, ausgehend vom Studium der Werke Lenins, die gewonnenen Erkenntnisse schöpferisch auf die Lösung von Aufgaben der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR angewendet werden.

Wie Genosse Dr. Werkstätte zum Ausdruck brachte, wurden sehr gute Ergebnisse erzielt, und eine Reihe von Arbeiten konnte für die zentrale Leistungsschau der Hochschule ausgewählt werden.

Die studentischen Vorträge waren in drei Gruppen eingeteilt: Marxistisch-leninistische Philosophie, Wissenschaftlicher Sozialismus und marxistisch-leninistische Politische Ökonomie. Zu jeder dieser Gruppen gab es die betreffenden Lehrzettel der Sektion Marxismus-Leninismus eine kurze Einführung. Ein Mitglied des Studentenkollaboratives und die jeweilige Arbeit vor. Im einzelnen kamen folgende Themen zum Vortrag:

„Die Bewältigung der ideologischen Probleme eines Ingenieurs an der TH Karl-Marx-Stadt, von deren Lösung die Erfüllung seines gesellschaftlichen Auftrags unmittelbar abhängt“ (Jugendfreund Wandrei, FDJ-Gruppe 68/24). In diesem Vortrag kam besonders deutlich die Anwendung der gewonnenen Erkenntnisse auf Probleme der Ausbildung in der Sektion zum Ausdruck. In der Arbeit wurden jedoch nicht nur Mängel und Schwächen beim Namen genannt, sondern es konnten bereits Wege gewiesen werden, zur

Verbesserung des gegenwärtigen Zustandes. Damit setzte dieser Vortrag Maßstäbe für den weiteren Ablauf der Konferenz.

„Lenins Werk — Über die Bedeutung des streitbaren Materialismus — und der Beitrag der Fachlehrer naturwissenschaftlicher und technischer Disziplinen zur Entwicklung dieser wissenschaftlichen Weltanschauung unter Schiller, russischer Freundin Rosa, FDJ-Gruppe 68/11.“

„Die Aufgaben des wissenschaftlichen Leiters für die geistig-kulturelle Entwicklung der Menschheit. Die Bedeutung der Leninischen Erkenntnisse über Spontaneität und Bewußtsein für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR“ (Jugendfreundin Höller, FDJ-Gruppe 68/32). In den von den Jugendfreundinnen Röse und Höller vorgelegten Arbeiten wurde deutlich, daß sich jeder ernst zu nehmende Wissenschaftler der Einheit von Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit verpflichtet ist. (Fortsetzung Seite 2)



Über den Beitrag der Fachlehrer zur Entwicklung einer wissenschaftlichen Weltanschauung ihrer Schüler sprach die Jugendfreundin Röse vor der FDJ-Gruppe 68/11. Foto: Behmel

Wilhelm-Pieck-Stipendiaten vorgestellt



Hans-Jürgen Weber, FDJ-Gruppe 68/28

Hans-Jürgen war bereits in der Schule in mehreren gesellschaftlichen Funktionen tätig. Auf Grund seiner sehr guten fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit wurde er an die ABF „Walter Ulbricht“ in Halle delegiert. Nach seiner Immatrikulation 1968 an unserer TH war Hans-Jürgen von Beginn an bestrebt, gute Leistungen im Studium zu erbringen und schließlich Stipendiaten zu unterstützen.

Hans-Jürgen ist Mitglied der SED und neben seiner Funktion als FDJ-Gruppenleiter auch anderweitig gesellschaftlich tätig; so nahm er bereits vor Beginn seines Studiums am FDJ-Studentenbrigadeneinsatz teil und leitete ein Jahr später selbst die Brigade. Zu Beginn des 2. Studienjahres wurde er als FDJ-Beauftragter in einer der Zivilverteidigungsbrigaden delegiert.

Zur Zeit ist Hans-Jürgen Mitglied der YDJ-Organisationsleitung und dort für die Verbindung zu den Betrieben verantwortlich. Außerdem ist er aktiv bei der Vorbereitung der Studentenbrigaden 1970 tätig. In seiner FDJ-Gruppe leitet er das FDJ-Studienjahr.

Parteidelegation der KPTsch an der TH

Am 19. April 1970 informierte sich eine Parteidelegation aus dem Patenkreis Uni n. L. CSSR während eines kurzen Studienaufenthaltes über Erfahrungen der Partiarbeit an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt bei der Durchführung der 3. Hochschulreform, insbesondere über die Lösung politisch-erzieherischer Aufgaben unter den Bedingungen der Klassenauseinandersetzung mit dem weltweiten Imperialismus.

Der Erfahrungsaustausch und der sich daran anschließende Besuch eines Studentenwohnheimes sowie eines Versuches, das Verbleiben im Geiste der Freundschaft und der engen Verbundenheit zwischen den Bruderparteien unserer befreundeten Länder, der KPTsch und der SED.

Energischer Protest gegen Ausweitung der USA-Aggression in Indochina

Der Wissenschaftliche Rat der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt erhebt flammenden Protest gegen die Ausdehnung des schamlosen Krieges der USA auf Kambodscha und die vorrückende Wiederaufnahme der Bombardierung friedlicher nordvietnamesischer Städte und Dörfer.

Er weiß sich einig mit allen Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten unserer Hochschule in der kompromisslosen Verurteilung dieser neuen Verbrechen des Völkermords und an der Menschheit und fordert in ihrem Namen die sofortige Einstellung der imperialistischen Aggression in Kambodscha und in ganz Indochina und die Zückerführung der amerikanischen Truppen nach den USA.

Der Wissenschaftliche Rat protestiert auch gegen die Unterstützung des räuberischen amerikanischen Imperialismus durch die westdeutsche Grundschul-Regierung und sieht im Kampf gegen das westdeutsche Monopolkapital eine Aufgabe zur Unterstützung der Völker Indochinas.

Die Mitglieder des Wissenschaftlichen Rates fordern zugleich alle Hochschulangehörigen auf, die Solidarität gegenüber diesen Völkern zu verstärken und ihnen alle mögliche ideelle und materielle Hilfe zu leisten.

Sozialistische Wehrerziehung verstärken

Genosse Oberst Uhlmann vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen hielt am 11. April 1970 mit Einladung der Sektion Marxismus-Leninismus einen Vortrag über Probleme der Militärpolitik und über die Aufgaben bei der sozialistischen Wehrerziehung an den Hochschulen der DDR. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand die Auswertung von Erfahrungen aus vorangegangenen militärischen Lehrgängen und die Notwendigkeit einer ständigen Durchdringung der gesamten Erziehungs- und Bildungsarbeit mit Elementen der sozialistischen Wehrerziehung. Der Redner betonte nachdrücklich die hohe Verantwortung der staatlichen Leiter für die Lösung dieser entscheidenden Aufgaben.

Dank für Katastropheneinsatz auf dem Bahnhof Hilbersdorf

Die Bahnhofsleiter Karl-Marx-Stadt-Hilbersdorf richteten an das Direktorat für Erziehung und Ausbildung unserer Hochschule folgendes Schreiben: Es ist uns ein Bedürfnis, bei uns eingeschulten Studenten für die gezielte Einsatzbereitschaft und für die hervorragenden Arbeitsleistungen bei der Bewältigung der Folgen der Schneekatastrophe am Anfang des Monats März unseren Dank auszusprechen. In diesen Tagen hat sich sehr anschaulich gezeigt, daß sich unsere sozialistische Menschengemeinschaft, besonders in solchen Katastrophensituationen, hervorragend bewährt. Uns Eisenbahner standen unsere Freunde der Sowjetarmee, unsere Genossen der bewaffneten Organe, die Studenten der Technischen Hochschule und Werkbühne aus anderen Betrieben Tag und Nacht zur Seite, um die äußerst schwierige Transportaktion zu meistern.

Es ist uns leider nicht möglich, die Vielzahl hervorragender Leistungen im einzelnen zu würdigen, da die Beschäftigten aller Betriebe einschließlich der Studenten gemeinsam mit den Eisenbahnern in diesen Tagen wahrer Heldentatens vollbracht haben.

Wir möchten deshalb den Studenten Ihrer Technischen Hochschule für die überdurchschnittlichen Arbeitsleistungen nochmals unsere herzlichen Dank übermitteln. Mit sozialistischem Gruß
Gen. I. V. Schraftenhauer
RB-Oberamtmann